Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 22 (1928)

Heft: 13-14

Rubrik: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Ausstellung waren — abgesehen von den vielen meist vortrefflichen Liebhaberarbeiten — folgende Berufe vertreten:

Männliche: Schneiber, Schuhmacher, Schreiner (auch Kunstschreiner) Korbmacher, Buchbinder, Gärtner, Zahntechniker, Stickereizeichner, Lederarbeiter, Tapezierer, Architekt, Maschinenzeichner, Bürstenbinder, Berufssekretär.

Weibliche: Weißnäherin, Damenschneiderin, Hand- und Maschinenstrickerin, Glätterin, Teppich- und Finkenknüpserin, Ledernäherin, Steppbeckenmacherin, Korbslechterin, Modistin, Kunstegewerblerin, Handarbeitslehrerin.

Viele Zeitungen haben für uns ehrenvolle Artikel, zum Teil recht lange, über diese Ausstellung gebracht, ein Berichterstatter schloß den seinen mit den schönen Worten:

"Es liegt noch etwas Wertvolleres in dieser Ausstellung als nur die gute Auswahl der Gegenstände: wir ahnen etwas von der inneren Konzentration der Hersteller, von ihrer leidenschaftlichen Hingabe an die Arbeit. Der Taubstumme will uns zeigen, daß er nicht das passive Mitleid seiner Mitmenschen beausprucht, sondern daß er sein Leiden mit Mut und Krast überwindet, und daß er ein vollwertiges Mitsglied der menschlichen Gesellschaft ist. Und darum sollen wir nicht fühl und interesselss beiseite stehen, sondern wir sollen hingehen und uns mitsreuen über den großen Ersolg unserer taubstummen Brüder und Schwestern." (M. T.)

Schließlich will ich noch über die Ausstellung der Taubstumm nen an ft alten berichten. Diese haben sich viel Mühe gegeben und Schülersarbeiten jeder Art geliesert, sowohl geistige als solche der Handsertigkeit. Es ist nicht möglich, bei jeder einzelnen Anstalt alle Gegenstände aufzuzählen. Auch entdeckte man bei mehrmaligen Besuchen immer Neues, so reichhaltig war alles. Man verzeihe mir daher die unsvollständige Aufzählung.

Bei Gerunden waren es z. B. ein Gemälbe, Kissen und Teppiche, alles in Kreuzstich, was mich fesselte, auch eine Puppenstube in feiner Laubsägearbeit und illustrierte Hefte.

Hohenrain zeigte Schwarz- Weiß- und Buntnäherei, Stickereien und Häkeleien, praktische Holzgegenstände, verschiedene Papparbeiten, feine Handarbeiten von Fortbildungsschülerinnen,

Wabern originelle vollständige Ruppenb = kleidung vom Schuh bis zur Kappe, auch ein hübsches Ruppenbett aus Peddigrohr; Zeichnun= gen und photographische Aufnahmen von Spiel und Arbeit zierten die Wand.

Locarno lieferte schöne Wäschestücke in Richelieu- und Lochstickereien von Fortbildungsschülerinnen, Kissen und Strohgeslechte,

Guinget praktische Weißwäsche in verschiede=

nen Arten genäht,

Bremgarten Stickereien, selbstgewebte Seidenstoffe und hübsche Tonarbeiten, Früchte und Gemüse darstellend,

St. Gallen u. a. sauberste Flickarbeiten verschiedenster Art bis zum Strumpfflicken, Hohl= nahtverzierung, feine Häkelspigen, Knabenhand= arbeiten nicht zu vergessen.

Riehen rückte auch mit Papparbeiten auf, mit Häkeln, Strickerei und Durchbrucharbeiten,

Bettingen mit köstlichen Photographien aus Schule, Spiel und Arbeit.

Münchenbuchsee glänzte mit freudig bemalten Holzspielsachen und Nutgegenständen, mit von Knaben gestrickten Esmänteln usw.,

Landenhof in ähnlicher Weise.

Turbenthal durfte sich sehr wohl sehen lassen mit den Erzeugnissen seiner Schwachbegabten und

Zürich mit seinen Schulheften und Kartonnagearbeiten.

Herzlicher Dank sei auch diesen Anstalten dargebracht, denn sie haben wesentlich mitgeholsen zur Verbreitung der Erkenntnis der Möglichkeit, Taubstumme zu nüplichen und tätigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen.

Der gehörlose Photograph Fr. Ottiger in Luzern, Horwerstraße 5, hat 11 sehr gut gelungene Aufnahmen der ganzen Ausstellung gemacht. Aussteller können sie direkt von ihm beziehen.

Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektibmitglieder

Bafler Tagungen für Taubstummenpflege.

Diese Tagungen begannen mit einer Bersammlung des "Schweizerischen Taubstummenlehrervereins" am Montag, den 11. Juni, in der Turnhalle in Bettingen. Nach der offiziellen Begrüßung durch dessen Präsischenten, Herrn Stärkle, hielt Herr Ammann, Vorsteher der Bettinger Taubstummenanstalt, seinen Vortrag mit Demonstrationen: "Wie

kann das Sprechenlernen in der Taub= stummenschule einfacher gestaltet wer= ben?" Zuerst ließ er seine schwachbegabten Schüler ein Weihnachtsspiel in Versen auffagen, was mit gefühlsmäßiger Betonung geschah und wobei der Lehrer sozusagen die Rolle eines Rapellmeisters spielte. Dann ging er dazu über, zu erklären, theoretisch und praktisch, wie er zu solch guten sprachlichen Leistungen seiner Schüler kam. Vor allem gilt es, bei den Taubstummen die Lust zum Sprechen zu erwecken, und da versucht es Herr Ammann, die in ihnen vor= handene normale Sprechmaschine auf eine neue Art in Funktion zu setzen, durch Abfühlen, "Abtasten" an der Rehle des Lehrers, wo der Schüler auch die melodischen und rhythmischen Werte des Gesprochenen spürt und sogleich nachzuahmen sucht. Da ist kein mühsamer Anfang mit Atemtechnik, Lichtausblasen u. dgl. nötig. Nicht von außen nach innen, sondern umge= kehrt lernt so das Kind lautieren, bald auch Worte und ganze Sätze, ohne mühsames Votabulieren.

Ach, wäre zu meiner Schülerzeit diese Mesthode des "Abtastens" schon bekannt gewesen, wie viele Dualen und Nöte wären beim Sprechenslernen weggefallen, sowohl bei Lehrer als Schüler. Wie oft bekam ich Mundfäule (durch Schnur, Kiefelstein u. dgl.) und wie schnell ward man müde. Die Uebertragung von Gefühl und Empfindung vom Lehrer auf den Schüler verseinsacht und erleichtert das Sprechenlernen und dies wird sast zu einem Vergnügen. Möchte doch dieser neue Lautierweg überall wenigstens versucht werden, zum Segen und zur Freude meiner Schicksalsgenossen.

Wie die Methode Herrn Ammanns sich außwirkte, das zeigte sich bei den nachfolgenden Proben der Kinder, welche Lieder in sast müheloser Weise, in lebendiger, lustbetonter Sprache aufsagten und einen reizenden Bauerntanz nach den Takten eines Tambourins (Handtrommel) produzierten, welches Instrument ein vorzügliches Hilfsmittel bei solch einem rhythmischen Unterricht ist. Voll Bewunderung sahen wir diese schönen Resultate der neuen Methode.

Es erscheint mir wichtig genug, auch über die von einem luzernischen Taubstummenlehrer vorgebrachte Klage zu berichten, welche ein unsgeschickter Bericht eines Nichtsachmannes in der "Neuen Zürcher Zeitung" über die Heimarbeiten katholischer Taubstummenanstalten veranlaßt hatte. Nach einer Aufklärung von der letzteren Seite wurde von der Versammlung den kathos

lischen Anstalten, ihren Lehrkräften und ihrem Wirken die volle Hochachtung und Wertschäß= ung ausgesprochen. — Seither ist übrigens im "Baterland", Luzern, ein guter Rechtsertigungs= artikel erschienen.

Um 12 Uhr war gemeinsames, gemütliches Mittagessen im "Brohus" in Bettingen, ofseriert vom baselstädtischen Regierungsrat, gewürzt durch Lieder= und Jodelvorträge eines stimmbegabten Taubstummenlehrers aus Hohen=rain, mit Guitarre.

Die Nachmittagsstunden verbrachten wir mit wenigen (manche haben wohl die Ausstellung in Basel besucht) auf der schön gelegenen Chrischona und genossen die würzige Luft und den herrlichen Fernblick.

Währendbem tagte die Jahresversammlung der "Schweizerischen Vereinigung für Vildung taubstummer und schwer= höriger Kinder" in der Schlipferhalle in Riehen. Ihr Hauptbeschluß war die Heraus= gabe eines "Führers durch die schweize= rische Taubstummenbildung", der zu Auftlärungs= und Propagandazwecken in etwa 30,000 Exemplaren gedruckt und verbreitet werden soll.

Der heutige Tag fand seinen schönen Abschluß in der Abendunterhaltung in der Schlipfershalle in Riehen: Formvollendete Begrüßung durch Hrn. Oberlehrer Roose, Auffagen eines stimmungsvollen Gedichtes durch taubstumme Riehener Schüler und einiger Heidelieder durch Sekundarschülerinnen, mit Klavierbegleitung, alles Dichtungen und Kompositionen von Koose, musikalische Vorträge eines Trios (Dreizahl), schließlich eine humorvolle Buschiade (ähnlich wie Wilhelm Busch), die in Wort und Vild darstellte, was alles einem Taubstummenlehrer in einem Tag begegnen kann.

Am Dienstag, den 12. Juni, vormittags, war im Kirchgemeindehaus St. Matthäus in Basel die gemeinsame Tagung:

- 1. des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme,
- 2. des Schweizerischen Taubstummenlehrer= vereins,
- 3. der Schweizerischen Vereinigung für Vilsbung taubstummer und schwerhöriger Kinder,
- 4. des Schweizerischen Taubstummenrates.

Ein wichtiges Ereignis in der Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens! Hr. Direk-

tor Bühr eröffnete sie mit Worten herzlicher Freude, daß diese Gemeinschaft zustande gestommen sei, und der Tagespräsident, Herr Pfr. Dr. Hreiswerk, betonte die Notwendigsteit des Zusammenwirkens und verglich die vier Vereinigungen mit den vier Elementen (Wasser, Feuer, Erde und Lust), deren jedes seine Eigensart besitze und jedes das andere nötig habe.

Dann sprach Fräulein Dr. Klara Kaiser klar und sessen über "Der Taubstumme im Schweizerrecht", worauf die Versammlung einer Resolution zustimmte, in welcher sämtliche kantonalen Erziehungsdirektionen dringend ersucht werden sollen, gemäß dem durch das Zivilgesetbuch den taubstummen Kindern garantierten Recht auf Schulbildung die Schulpslicht für alle bildungsfähigen schwerhörigen und taubstummen Kinder in die kantonalen Schulgesetze aufzusnehmen; serner die Taubstummenanstalten und ihre Lehrkräfte in jeder Hinsicht so zu stellen, daß sie ihrer schweren Aufgabe in würdiger Weise gerecht zu werden vermögen.

Dieser wertvolle Vortrag erscheint ungekürzt in unserm Blatt und wir danken Fräulein Dr. Kaiser für ihr Entgegenkommen.

Zum Schluß beleuchtete Herr Gfeller, Borsteher im Landenhof, klar und eindringlich die dringende Notwendigkeit der Schaffung von Lehrwerkstätten für Taubstumme, worauf die Versammlung die nachfolgenden Ansträge guthieß und eine Studienkommission das für einsetze.

Anträge zur Lehrwerkstättenfrage:

- 1. Die Versammlung beschließt, es sei die Frage der Schaffung von Lehrwerkstätten für Taubstumme durch die vier Gesellschaften, die die gemeinsame Tagung bilden, zu studieren und wenn möglich einer Lösung entgegenzusführen.
- 2. Keine der vier Gesellschaften ist verpflichtet, ihre finanziellen Mittel für den Bau und den Unterhalt eventuell zu schaffender Lehrwerkstätten zur Verfügung zu stellen.
- 3. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit wird einer Studienkommission übertragen. In dieselbe ordnen ab: der Schweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme, der Schweizerische Taubstummensehrerverein und die Schweizerische Vereinigung für Vildung taubstummer und schwerhöriger Kinder je zwei Mitglieder, der Schweizerische Taubstummenrat ein Mitglied. Die Kommission konstituiert sich selbst.

- 4. Jede der vier Gesellschaften trägt die Situngsspesen für ihre Abgeordneten. Etwaige gemeinsame Spesen werden in angemessener Weise auf die vier Gesellschaften umgelegt, soweit freiwillig zur Verfügung gestellte Mittel nicht hinreichen.
- 5. Die Gabe des Herrn Professor Dr. Nager im Betrage von 300 Fr., gespendet zum Studium der Lehrwerkstättenfrage, zurzeit in Händen von Hrn. Direktor I. Hepp in Zürich, bildet den Grundstock der freiwilligen Mittel.
- 6. Die Studienkommission stellt einer späteren gemeinsamen Versammlung oder den vier Gessellschaften einzeln Bericht und Antrag.

Um Nachmittag desselben Tages und im selben Kirchgemeindehaus in Basel tagte die Delegiertenversammlung des Schweize= rischen Fürsorgevereins für Taub= stumme. Nach Abwicklung der statutarischen Geschäfte wurde hauptsächlich die Neuord= nung der Finanzen des S. F. f. T. beraten. Es galt, allzugroße Ungleichheiten in den finanziellen Leistungen verschiedener Kantone an die Zentralkasse zu beseitigen und eine ge= rechtere Verteilung dieser Lasten anzustreben. Ein Kanton zahlte z. B. mit noch andern jähr= lich nur 30 Fr., ein anderer über 2000. Fr. usw. Man einigte sich schließlich dahin, es sei zu ver= suchen, von den Fürsorgestellen freiwillige Beiträge zu erhalten (statt dem Zweidrittel für Sektionen und dem Minimum von 25 Fr. für Kollektivmitglieder). Der Zentralvorstand soll hier entsprechende Schritte tun und Bericht und Antrag stellen.

So schlossen die "Baster Tagungen für Taubstummenpflege" mit schönem Erfolg, es gab einen guten Ruck vorwärts und man bekam das starke Gefühl der Notwendigkeit, mehr als bisher miteinander zu arbeiten, nicht nebenseinander und nur für sich, wenn die schweizesrische Taubstummenbildung und sfürsorge wahrshaft gefördert werden soll.

Anderntags besuchte ich mit meiner Frau die Basler Webstube, jenes große, wohlstätige Etablissement für Mindererwerbsfähige aller Art, z. B. Krüppel, Schwachsinnige, Taubstumme u. dgl. Es war eine rechte Freude, sie bei ihrer Arbeit zu beobachten, welche sie offensbar auch befriedigt.